

Antwort

der Bundesregierung

**auf die Kleine Anfrage der Abgeordneten Nicole Gohlke, Gökay Akbulut, Clara Büniger, weiterer Abgeordneter und der Fraktion DIE LINKE.
– Drucksache 20/8996 –**

Konkrete Umsetzung und Ausgestaltung der Initiative „Finanzielle Bildung“

Vorbemerkung der Fragesteller

Im März 2023 stellten die Bundesministerin für Bildung und Forschung Bettina Stark-Watzinger und der Bundesminister der Finanzen Christian Lindner Eckpunkte für die sogenannte Initiative „Finanzielle Bildung“ vor (www.bmbf.de/SharedDocs/Downloads/de/2023/230323-eckpunkte-finanzielle-bildung.pdf?__blob=publicationFile&v=2). Darin heißt es, es solle eine nationale Finanzbildungsstrategie in Zusammenarbeit mit der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) erarbeitet werden, eine zentrale Finanzbildungsplattform zur Bündelung und Vernetzung der Angebote entwickelt und die Forschung zur finanziellen Bildung gestärkt werden sowie der „Erwerb von Eigentum und Aufbau von Vermögen sind in Deutschland ohnehin schon unnötig schwer. Hier wollen wir Barrieren abbauen.“ Weiter wird postuliert: „Auf Dauer können wir mit unserer gemeinsamen Initiative neue Chancen für Wohlstand und Vermögensaufbau schaffen.“ (www.bmbf.de/bmbf/shareddocs/pressemitteilungen/de/2023/03/23032023-Finanzielle-Bildung.html).

Den Fragestellern der vorliegenden Kleinen Anfrage ist unklar, inwiefern hier die Initiative Wirksamkeit entfalten soll. Noch ist nicht sichtbar, mit welchen konkreten Maßnahmen auf Grundlage welcher Konzepte die benannten Barrieren abgebaut werden können.

1. Welche Ziele verfolgt die Bundesregierung mit ihrer vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) und Bundesministerium der Finanzen (BMF) gestarteten Initiative „Finanzielle Bildung“ konkret neben der allgemein formulierten Zielsetzung, den Stand der finanziellen Bildung zu verbessern, „um Potenziale für Teilhabe, Wachstum und Wohlstand nicht länger ungenutzt zu lassen“ (vgl. www.bmbf.de/bmbf/shareddocs/pressemitteilungen/de/2023/03/23032023-Finanzielle-Bildung.html)?

Die Ziele der Initiative Finanzielle Bildung sind

- die Entwicklung einer nationalen Finanzbildungsstrategie in Zusammenarbeit mit der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Ent-

- wicklung (OECD) und unter Einbeziehung der relevanten Stakeholder, um die aktuell in Deutschland bestehenden Defizite adressieren und daraus konkrete Handlungsempfehlungen ableiten zu können,
- die Schaffung einer zentralen Finanzbildungsplattform zur Bündelung und Vernetzung der Angebote für die Bedürfnisse unterschiedlicher Nutzerinnen und Nutzer, um Inhalte in adressatengerechten Formaten bereitstellen zu können sowie die Vernetzung von Akteuren zu fördern, sowie
 - die Stärkung der Forschung zur finanziellen Bildung, um die Forschungs- und Datengrundlage in Deutschland zu verbessern und zukünftige bildungspolitische Maßnahmen evidenzbasiert zu entwickeln.

2. Welche spezifischen Zielgruppen sollen erreicht werden, und mit welchen spezifischen Maßnahmen sollen die jeweiligen Zielgruppen erreicht werden?

Die Initiative Finanzielle Bildung soll grundsätzlich die gesamte Bevölkerung erreichen. Zentrale Aufgabe des Prozesses zur Erarbeitung einer nationalen Finanzbildungsstrategie wird es jedoch sein, die Zielgruppen zu identifizieren, bei denen besondere Finanzbildungsbedarfe bestehen und die daher vorrangig erreicht werden sollen.

Ausgangspunkt der Überlegungen, welche Maßnahmen zur Stärkung der finanziellen Bildung ergriffen werden, wird ebenfalls die nationale Finanzbildungsstrategie sein, die BMF und BMBF derzeit gemeinsam mit der OECD und unter Einbindung der relevanten Stakeholder im Bereich der finanziellen Bildung entwickeln.

3. Welche konkreten empirisch belegten Daten zu Defiziten finanzieller Bildung der Bevölkerung sind dem BMBF und BMF bekannt (bitte auflisten)?

Von zentraler Bedeutung ist die empirische Studie OECD/INFE 2020 International Survey of Adult Financial Literacy. Zum Stand der finanziellen Bildung der Bevölkerung in Deutschland gibt es eine Vielzahl von Untersuchungen, die von unterschiedlichen Akteuren (Wirtschaft, Wissenschaft, Anstalten des öffentlichen Rechts, internationale Organisationen) durchgeführt wurden und werden. Insbesondere aufgrund der Vielzahl wissenschaftlicher Fachartikel ist eine abschließende Auflistung nicht möglich.

4. Auf welche Studien im Eckpunktepapier stützt sich das BMBF konkret (vgl. Eckpunktepapier: „Studien zeigen, dass es im Bereich der finanziellen Bildung in Deutschland Nachholbedarf gibt.“)?

Bei der Entwicklung der Initiative Finanzielle Bildung wurde eine Vielzahl von Studien herangezogen. Eine hervorgehobene Rolle für die Überlegungen im BMBF spielt neben dem in der Antwort zu Frage 3 genannten OECD/INFE-Survey die „Erhebung zur Finanzkompetenz von Erwachsenen in Deutschland im Jahr 2019“ der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin). Aktuelle Ergebnisse aus der Erhebung der BaFin im Jahr 2022 sind auf der Webseite der BaFin abrufbar.

5. Wie wird die Initiative finanziell untersetzt (bitte nach Jahren der Laufzeit der Initiative bei Nennung der Haushaltstitel aufschlüsseln), und wie viele Mittel sind bereits geflossen?

Aus dem Einzelplan 30 des BMBF sind aus dem Titel 3002/685 41, Erl.ziff. 9 (Soll 2023: 2 Mio. Euro) zum Stichtag 26. Oktober 2023 Mittel in Höhe von 752 798 Euro abgeflossen.

Im BMF sind zum Stichtag 27. Oktober 2023 bisher 299 075,20 Euro aus verschiedenen Haushaltstiteln abgeflossen.

Für das Jahr 2024 liegt noch kein vom Deutschen Bundestag beschlossener Haushalt vor.

6. Wird die Initiative von der Struktur her in irgendeiner Art und Weise, und wenn ja, in welcher, Anteile einer öffentlich-privaten Partnerschaft beinhalten, und wenn ja, in welcher Form genau soll die Initiative Unterstützung von privatwirtschaftlichen Akteuren erfahren?

Die Initiative Finanzielle Bildung soll nach Veröffentlichung der nationalen Finanzbildungsstrategie der OECD für Deutschland in dauerhaften Strukturen verankert werden. Die Ausgestaltung der Struktur, auch in der Frage des Anteils und des Zusammenspiels öffentlicher, gemeinnütziger und privatwirtschaftlicher Institutionen, ist u. a. Gegenstand des laufenden Strategieentwicklungsprozesses.

7. Welche Akteure sollen noch gewonnen werden?

Die Zielsetzung der Initiative Finanzielle Bildung ist es, alle relevanten Stakeholder finanzieller Bildung in dem Prozess zu berücksichtigen. Entsprechend breit ist etwa der bisherige Beteiligungsprozess zur Erarbeitung einer nationalen Finanzbildungsstrategie angelegt, an dem sich bislang rund 160 Stakeholder beteiligt haben.

8. Welche Akteure sind für die Konferenz im Dezember 2023 geplant (Einladung, Gäste mit aktivem Part wie Podium etc.; vgl. www.volkshochschule.de/meldungen/konferenz-finanzielle-bildung.php#cookieUsageNotification)?

Die Konferenz „Finanzielle Bildung für das Leben“ am 5. und 6. Dezember 2023 in Berlin steht einem interessierten Fachpublikum offen. Die Einladung wurde entsprechend über eine Vielzahl von Organisationen und Verbänden breit gestreut.

Entsprechend stammen auch die Akteurinnen und Akteure mit aktiven Part aus sehr unterschiedlichen Feldern wie Politik, Wissenschaft, Banken, Verbraucherschutz, Fachverbänden, Publizistik etc. Einzelheiten sind auf der Konferenzwebseite einsehbar.

9. Welche Konzepte und Aktivitäten zur Finanzbildung liegen der Initiative zugrunde?

Ziel der Initiative Finanzielle Bildung ist es, auf bewährten Konzepten und Aktivitäten zur finanziellen Bildung in Deutschland aufzubauen, diese bestmöglich zusammenzuführen und wo nötig zu ergänzen. Sich einen Überblick über

diese Konzepte und Aktivitäten zu verschaffen, ist Teil des oben beschriebenen, aktuell andauernden Prozesses zur Erarbeitung einer Finanzbildungsstrategie.

10. Mit welchen konkreten Maßnahmen sollen die Barrieren beim Erwerb von Eigentum und Aufbau von Vermögen abgebaut werden (vgl. www.bmbf.de/bmbf/shareddocs/pressemitteilungen/de/2023/03/23032023-Finanzielle-Bildung.html)?

Durch die Initiative Finanzielle Bildung soll die finanzielle Bildung in Deutschland nachhaltig gestärkt werden. Grundlegendes Wissen über finanzielle Zusammenhänge und Produkte befähigt Bürgerinnen und Bürger, ihr ökonomisches Umfeld einschätzen, sich in diesem Umfeld verorten und auf dieser Basis potenzielle Erträge und Risiken eigenverantwortlich abwägen sowie entsprechende Entscheidungen treffen zu können. Dies hat auch Einfluss auf den Erwerb von Eigentum und Aufbau von Vermögen.

11. Welche Theorien liegen dem Gedanken zugrunde, mehr finanzielle Bildung führe zu mehr Chancengerechtigkeit, und wie wird die Bundesregierung den Erfolg messen, ob die Maßnahmen der Initiative zu mehr Chancengerechtigkeit geführt haben?

Finanzielle Bildung ist eine Grundvoraussetzung für kompetente ökonomische Teilhabe in modernen, marktwirtschaftlich verfassten Gesellschaften. Sie ist ein wichtiger Teil der Allgemeinbildung. Vom Kaufvertrag bis zur Altersvorsorge: Finanzielle Bildung ist auch eine Frage der Chancengerechtigkeit. Sie lässt Menschen teilhaben und selbstbestimmt handeln.

Denn Studien, neben den bereits oben genannten kann hier als eine unter vielen exemplarisch „Finanzwissen und Finanzbildung in Deutschland – Was wissen wir eigentlich?“ von Tabea Bucher-Koenen und Caroline Knebe (ZEW Discussion Paper NO.21-016 | 02/2021) genannt werden, zeigen, dass der Grad der finanziellen Bildung vom soziodemografischen Hintergrund der befragten Personen abhängt. Besonders niedrig ist das Finanzwissen unter Frauen, älteren Menschen und Personen mit geringer Bildung und geringem Einkommen. Die finanzielle Bildung dieser Personengruppen zu stärken, eröffnet ihnen neue Chancen.

Die Auswirkungen von Bildung auf Einstellungen und Verhaltensweisen lassen sich nicht monokausal begründen. Somit ist auch eine direkte Erfolgsmessung nicht möglich. Es ist aber davon auszugehen, dass durch finanzielle Bildung mittel- bis langfristig die finanziellen Kompetenzen in der Bevölkerung messbar gestärkt werden.